

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

340 (9.12.1941)

Die ersten Kampfhandlungen im Pazifik

USA-Schlachtschiff in Brand geworfen — Wirkungsvoller japanischer Luftangriff gegen Pearl Harbour

H.W. Stockholm, 8. Dez. Die offenen Feindschaften im Pazifik begannen bereits in der Nacht zum Montag. Japanische Blündergriffe richteten sich gegen eine Reihe von USA- und englischen Stützpunkten im Fernen Osten. Bedeutende Ergebnisse wurden erzielt. Roosevelt ließ das gesamte Militärpersonal der Vereinigten Staaten mobilisieren und gab Armee, Flotte und Luftwaffe Befehl zur Ausführung einer Reihe seit langem geheim vorbereiteter „Verteidigungsmaßnahmen“. In ganz USA wurde die Zensur eingeführt und eine Ausnahmegebarung gegen Ausländer vorbereitet. Finanzminister Morgenthau gab Anweisungen, daß kein Japaner mehr das USA-Gebiet verlassen dürfe.

Der Angriff auf Hawaii
Am wichtigsten und folgenschwersten unter den ersten Kampfhandlungen war offensichtlich der japanische Luftangriff auf Pearl Harbour, den bedeutendsten USA-Flottenstützpunkt auf Hawaii und die stärkste Befestigung der Vereinigten Staaten überhaupt. Die Schäden werden als groß bezeichnet. Das im Hafen liegende Schlachtschiff „Oklahoma“ (29.000 T.) wurde von einer Bombe getroffen und in Brand gesetzt. Auch die Delchalter getrieben in Brand. Bomben trafen den Flugplatz Hickam. Allen hierbei wurden 350 Personen getötet. Nach USA-Mitteilungen wurden alle Verbindungen zwischen den Land- und Flottenbasen unterbrochen. Eine Bombe traf den Palast des Gouverneurs der Hawaii-Inseln. Die japanischen Flugzeuge führten ihre Angriffe im Tiefflug durch. Der Gouverneur der Hawaii-Inseln meldete am Sonntagabend in einem Telephonat mit Roosevelt, daß sieben eine zweite Welle japanischer Flugzeuge über den Inseln angetroffen sei und weiteren großen Schaden anrichten könnten. Ein weiterer Angriff richtete sich gegen alle militärischen und Notenanlagen der Hauptstadt. Dabei wurden die Hawaii-Inseln. Auch Guam wurde angegriffen.

USA-Meldungen besagen, daß die USA-Flotte von Pearl Harbour ausgeht, um den Kampf mit den japanischen Flottenstützpunkten aufzunehmen, von denen aus der Angriff vorgetragen werden soll. Behauptungen über eine große Seeschlacht vor Honolulu werden nicht bestätigt. Einmündig wird jedoch die Verletzung eines USA-Transporters westlich von San Francisco und ODE-Rufe von einem weiteren USA-Handelschiff aus der gleichen Gegend gemeldet. Das USA-Marineministerium gibt bekannt, daß japanische U-Boote hier aktiv seien.

Englische Meldungen besagen, daß USA-Luftstreitkräfte von Minal aus zum Angriff auf Japan angetreten sind. Nach USA-Mitteilungen sind in Wake-Island, einer der amerikanischen Stützpunkte im Stillen Ozean, von den Japanern Besatzung.

Die Schläge gegen Singapur und Hongkong
Eine zweite große Welle von Kampfhandlungen richtete sich gegen Singapur, Hongkong und Schanahai. Singapur wurde von japanischen Luftstreitkräften angegriffen. Hierbei wurden, wie die Meldungen besagen, zwei englische Kreuzer verent. Englische Meldungen besagen, daß durch die japanischen Bomben, von denen zwei das Zentrum von Singapur trafen, ansehnlich nur „leichte Schäden“ anrichtet worden sind. Es sei jedoch feindliche Truppen an Land, am Ufer und im Innern der malayischen Halbinsel Fuß zu fassen und einen Angriff gegen den Flugplatz von Cotabaru zu richten. Englische Flugzeuge seien im Angriff gegen acht japanische Transporter und bereits gelandete Truppen besaßen. Die Engländer melden ferner, daß sie eine Einheit von 1000 Mann in die japanische Wasserfront, den reichsten und wichtigsten Teil der Stadt, sei profolmierten das Kriegerrecht und übernehmen schließlich das gesamte Stadtgebiet von Schanahai. Das englische Kanonenboot „Patrol“ (350 T.), das die Ueberraba ablenkte, wurde von japanischen Kriegsschiffen verent. Das USA-Kriegsschiff „Wab“ wurde, englischen Meldungen zufolge, unbeschädigt von den Japanern übernommen, die darauf die Geschütze dieses Schiffes gegen die

Großbritanniens Kriegserklärung an Japan
* Stockholm, 8. Dez. Die Reuters meldet, teils durch dem Unterhaus mit, daß Großbritannien Japan den Krieg erklärt habe. Churchill habe es also sehr eilig, den Kriegs- ausweiser Roosevelt seiner Ergebenheit und Verbundenheit zu bezeugen.

Die schmutzige Hand des Weltjudentums
Ungarn zum Krieg in Fernost
Rd. Budapest, 9. Dez. Die Ereignisse im Fernen Osten werden in Budapest mit fieberhafter Spannung verfolgt. Den ungarischen Sympathien für Japan wird in der Presse nachdrücklich Ausdruck gegeben. Man weist in diesem Zusammenhang auch auf die engen kulturellen Beziehungen zwischen Ungarn und Japan hin. Erst im Spätsommer dieses Jahres wurde ein neues ungarisch-japanisches Kulturabkommen in Budapest unterzeichnet. Japanische Geschäfte hielten in Ungarn und ungarische Wissenschaftler in Japan Vorträge. Man ist sich darüber klar, daß der Feind, gegen den sich das tapfere Japan zu Felde bewegt, in der Tat, gegen den auch die ungarischen Truppen den Kampf führen. Hinter all diesem Kriegsgewimmel stehe die schmutzige Hand des Weltjudentums. Nicht die Nationen sind die wahren Gegner, sondern die. Roosevelt'sche Kriegsbewegung, die unter dem Deckmantel der Demokratie ihr verbrecherisches Geschäft weiterführen möchten. Die ganze Schuld an diesem großen Untergang, darüber ist man sich in Budapest vollkommen klar, trägt das Weltjudentum und seine Helfershelfer.

Washington gibt seine erste Niederlage zu
Roosevelt über das Bombardement auf Hawaii — Schneidige japanische Angriffe
* New York, 9. Dez. In dem aus Tokio gemeldeten japanischen Angriff auf Hawaii, Singapur, Davao, die Wake-Insel und Guam werden aus amerikanisch-englischer Quelle verschiedene Verträge bekannt. Roosevelt selbst ließ sich gezwungen, dem Kongress mitzuteilen, daß der Angriff auf Hawaii die USA zwei Kriegsschiffe und 3000 Tote und Verwundete gekostet habe. Dabei ist den amerikanischen Armee- und Marineoffizieren schwerer Schaden zugefügt worden. Außerdem ist gemeldet worden, daß amerikanische Schiffe auf hoher See zwischen San Francisco und Honolulu torpediert worden sind.
Fast gleichzeitig hat das Weiße Haus bekanntgegeben, daß eine „verhältnismäßig große Anzahl von Flugzeugen und Flugzeugablenkern“ bei dem japanischen Angriff auf Hawaii zerstört wurden. Aus der gleichen Bekanntmachung geht hervor, daß die Japaner ihre Angriffe zielbewußt auf die militärischen Anlagen der Inseln beschränkten, denn es wird gesagt, daß „viele Bomben auf Honolulu abgeworfen wurden, daß jedoch die hauptsächlichsten Verluste sich auf die Armee- und Marineeinrichtungen“ entziffen. Die Nachrichten auf die harte Wirkung des Angriffs erwidert auf den Satz in derselben Mitteilung, daß „Verluste an Flugzeugen, sowie Reparaturmöglichkeiten und Bodenpersonal in Eile nach Hawaii entsandt wurden.“
Hebräisch scheinen einige Kreise in Washington über diese Zusammenhänge des Weißen Hauses ziemlich besorgt zu sein, denn dem Sekretär Roosevelts, Carlo, wurde in einer Konferenz die Frage gestellt, ob man amtlicherseits unterrichtet sei, wie es den Japanern möglich gewesen wäre, an den äußeren Verteidigungslinien Hawaiis vorbeizukommen. Carlo konnte darauf nur ausweichend antworten, daß die Japaner wahrscheinlich einen Flugzeugträger verwendet hätten.
Aus dem Bericht eines Augenzeugen, der auch von Reuters verbreitet worden ist, geht hervor, daß bei dem Angriff auf Hawaii die erste Gruppe von Flugzeugen Nord-Island mit dem Kriegsschiff Pearl Harbor angegriffen hat, dem Stützpunkt der Pazifikflotte, in dem sich u. a. auch die Transporter und Großflugzeugen befinden. Nach diesem Augenzeugenbericht sollen die Japaner dabei auch Lufttorpedos verwendet und den Angriff sehr tief gelassen haben, denn es heißt in dem Bericht, daß die Japaner mit Bordwaffen die Anlagen beschoßen. Drei Schiffe wurden angegriffen und ein Schlachtschiff in Brand geworfen. Alle Verbindungsstellen zwischen den verschiedenen Armee- und Marineeinheiten scheinen zerstört zu sein. Die Armee hat der Besat-

enlische Postfach und die englische Konzeption richteten. Englischen Meldungen zufolge wurden auch USA-Stützpunkte auf Andosina angegriffen.
Die Verletzung des USA-Schlachtschiffes „West Virginia“ (31.800 T.) wird vorläufig von USA-Seite nicht bestätigt. Niederländisch-Indien hat, wie englische Meldungen besagen, britische Luftstreitkräfte angefordert.
Von 14 Flugzeugen 12 vernichtet
Japanischer Angriff auf Flugplatz bei Honatona
* Tokio, 8. Dez. Das Kaiserliche Hauptquartier teilt mit, daß Informationen der Luftwaffe der japanischen Expeditionstruppe in Süd-China am Montag in den frühen Morgenstunden einen überraschenden Angriff auf einen feindlichen Flugplatz südlich von Hongkong durchführten. Von 14 auf dem Boden abgestellten feindlichen Flugzeugen seien 12 durch den Angriff zerstört worden.

Unfruchtliche Bemühungen frech verlegt
Japanisches Memorandum zur Kriegserklärung Japans
* Tokio, 8. Dez. Am Montaggriff überreichte Außenminister Tojo den Botschaftern in USA und England ein 15 Seiten umfassendes Memorandum, das einleitend die ebenfalls unfruchtlichen wie langwierigen Bemühungen Japans schildert, mit den USA eine freundschaftliche Verständigung über die Herbeiführung des Pazifikfriedens zu erzielen und damit zum Weltfrieden beizutragen.
Die japanische Regierung, so heißt die Denkschrift, habe jetzt den Zeitpunkt für gekommen, offen ihre Ansichten bezüglich der von der USA-Regierung hartnäckig aufrechterhaltenen Ansprüche wie auch der von den Vereinigten Staaten und England während der letzten acht Monate ergriffenen Maßnahmen darzulegen.
Es sei Japans unveränderliche Politik, so heißt es in dem Memorandum, die Stabilität Ostasiens sicherzustellen und den Weltfrieden zu fördern, um es damit jeder Nation zu ermöglichen, den ihr anstehenden Platz in der Welt zu erhalten.
Sehr überzeugend legt das Memorandum die vielen Gründe auseinander, die Japan veranlassen, angesichts der egoistischen, unversöhnlichen Haltung Washingtons die unumgänglichen Schlussfolgerungen hieraus zu ziehen. Das Memorandum erwähnt u. a. einen sehr weitgehenden japanischen Vorschlag vom 9. November, wonach beide Regierungen sich verpflichten sollten, keine bewaffneten Streitkräfte in irgendwelche Gebiete Ostasiens und des Südpazifiks zu schicken, ausgenommen Französisch-Indochina.
Kerner sollten nach diesem Vorschlag beide Regierungen für die Sicherstellung solcher Waren in Niederländisch-Indien Sorge tragen, die in beiden Ländern geschmuggelt würden. Außerdem war die Wiederherstellung der vor der Einkirrenung bestehenden Handelsbeziehungen anzuordnen, was die USA-Delieferungen an Japan einbüßte.

Roosevelts Weltbeherrschungspläne
Eine schwedische Stimme
* Stockholm, 9. Dez. Das Stockholm „Aftonbladet“ schreibt über diese Zusammenhänge Roosevelt einige recht bemerkenswerte Wahrheiten in Stimmung, an deren Spitze die Feststellung steht, daß der USA-Präsident den Plan verfolgt habe, alle Ozeane und Erdteile unter amerikanische Kontrolle zu bringen. Andererseits hat die amerikanische Politik durchaus die Absicht, die Welt in die gegenwärtige Weltlage auszuweichen und dämpfend einzugreifen. Man habe es statt dessen in Washington für angebracht gehalten, den Brand zu schüren und die Klüften zwischen den Nationen zu vergrößern. Eine angebene Folge der neuen Weltlage müßte sein, daß die europäischen Staaten gezwungen würden, sich einander zu einer Konsolidierung zu nähern, die auf eine gesicherte Zukunft aufbaue.

Washington gibt seine erste Niederlage zu
Roosevelt über das Bombardement auf Hawaii — Schneidige japanische Angriffe
* New York, 9. Dez. In dem aus Tokio gemeldeten japanischen Angriff auf Hawaii, Singapur, Davao, die Wake-Insel und Guam werden aus amerikanisch-englischer Quelle verschiedene Verträge bekannt. Roosevelt selbst ließ sich gezwungen, dem Kongress mitzuteilen, daß der Angriff auf Hawaii die USA zwei Kriegsschiffe und 3000 Tote und Verwundete gekostet habe. Dabei ist den amerikanischen Armee- und Marineoffizieren schwerer Schaden zugefügt worden. Außerdem ist gemeldet worden, daß amerikanische Schiffe auf hoher See zwischen San Francisco und Honolulu torpediert worden sind.
Fast gleichzeitig hat das Weiße Haus bekanntgegeben, daß eine „verhältnismäßig große Anzahl von Flugzeugen und Flugzeugablenkern“ bei dem japanischen Angriff auf Hawaii zerstört wurden. Aus der gleichen Bekanntmachung geht hervor, daß die Japaner ihre Angriffe zielbewußt auf die militärischen Anlagen der Inseln beschränkten, denn es wird gesagt, daß „viele Bomben auf Honolulu abgeworfen wurden, daß jedoch die hauptsächlichsten Verluste sich auf die Armee- und Marineeinrichtungen“ entziffen. Die Nachrichten auf die harte Wirkung des Angriffs erwidert auf den Satz in derselben Mitteilung, daß „Verluste an Flugzeugen, sowie Reparaturmöglichkeiten und Bodenpersonal in Eile nach Hawaii entsandt wurden.“
Hebräisch scheinen einige Kreise in Washington über diese Zusammenhänge des Weißen Hauses ziemlich besorgt zu sein, denn dem Sekretär Roosevelts, Carlo, wurde in einer Konferenz die Frage gestellt, ob man amtlicherseits unterrichtet sei, wie es den Japanern möglich gewesen wäre, an den äußeren Verteidigungslinien Hawaiis vorbeizukommen. Carlo konnte darauf nur ausweichend antworten, daß die Japaner wahrscheinlich einen Flugzeugträger verwendet hätten.
Aus dem Bericht eines Augenzeugen, der auch von Reuters verbreitet worden ist, geht hervor, daß bei dem Angriff auf Hawaii die erste Gruppe von Flugzeugen Nord-Island mit dem Kriegsschiff Pearl Harbor angegriffen hat, dem Stützpunkt der Pazifikflotte, in dem sich u. a. auch die Transporter und Großflugzeugen befinden. Nach diesem Augenzeugenbericht sollen die Japaner dabei auch Lufttorpedos verwendet und den Angriff sehr tief gelassen haben, denn es heißt in dem Bericht, daß die Japaner mit Bordwaffen die Anlagen beschoßen. Drei Schiffe wurden angegriffen und ein Schlachtschiff in Brand geworfen. Alle Verbindungsstellen zwischen den verschiedenen Armee- und Marineeinheiten scheinen zerstört zu sein. Die Armee hat der Besat-

enlische Postfach und die englische Konzeption richteten. Englischen Meldungen zufolge wurden auch USA-Stützpunkte auf Andosina angegriffen.
Die Verletzung des USA-Schlachtschiffes „West Virginia“ (31.800 T.) wird vorläufig von USA-Seite nicht bestätigt. Niederländisch-Indien hat, wie englische Meldungen besagen, britische Luftstreitkräfte angefordert.
Von 14 Flugzeugen 12 vernichtet
Japanischer Angriff auf Flugplatz bei Honatona
* Tokio, 8. Dez. Das Kaiserliche Hauptquartier teilt mit, daß Informationen der Luftwaffe der japanischen Expeditionstruppe in Süd-China am Montag in den frühen Morgenstunden einen überraschenden Angriff auf einen feindlichen Flugplatz südlich von Hongkong durchführten. Von 14 auf dem Boden abgestellten feindlichen Flugzeugen seien 12 durch den Angriff zerstört worden.

Unfruchtliche Bemühungen frech verlegt
Japanisches Memorandum zur Kriegserklärung Japans
* Tokio, 8. Dez. Am Montaggriff überreichte Außenminister Tojo den Botschaftern in USA und England ein 15 Seiten umfassendes Memorandum, das einleitend die ebenfalls unfruchtlichen wie langwierigen Bemühungen Japans schildert, mit den USA eine freundschaftliche Verständigung über die Herbeiführung des Pazifikfriedens zu erzielen und damit zum Weltfrieden beizutragen.
Die japanische Regierung, so heißt die Denkschrift, habe jetzt den Zeitpunkt für gekommen, offen ihre Ansichten bezüglich der von der USA-Regierung hartnäckig aufrechterhaltenen Ansprüche wie auch der von den Vereinigten Staaten und England während der letzten acht Monate ergriffenen Maßnahmen darzulegen.
Es sei Japans unveränderliche Politik, so heißt es in dem Memorandum, die Stabilität Ostasiens sicherzustellen und den Weltfrieden zu fördern, um es damit jeder Nation zu ermöglichen, den ihr anstehenden Platz in der Welt zu erhalten.
Sehr überzeugend legt das Memorandum die vielen Gründe auseinander, die Japan veranlassen, angesichts der egoistischen, unversöhnlichen Haltung Washingtons die unumgänglichen Schlussfolgerungen hieraus zu ziehen. Das Memorandum erwähnt u. a. einen sehr weitgehenden japanischen Vorschlag vom 9. November, wonach beide Regierungen sich verpflichten sollten, keine bewaffneten Streitkräfte in irgendwelche Gebiete Ostasiens und des Südpazifiks zu schicken, ausgenommen Französisch-Indochina.
Kerner sollten nach diesem Vorschlag beide Regierungen für die Sicherstellung solcher Waren in Niederländisch-Indien Sorge tragen, die in beiden Ländern geschmuggelt würden. Außerdem war die Wiederherstellung der vor der Einkirrenung bestehenden Handelsbeziehungen anzuordnen, was die USA-Delieferungen an Japan einbüßte.

Rundfunkrede des Ministerpräsidenten
* Tokio, 8. Dez. Nach dem Sieg über Japan ist die japanische Nation fest. Amerika habe Japan gegenüber Forderungen gestellt, die völlig unannehmbar seien, wie beispielsweise die bedingungslose totale Niederlegung der Militärkräfte aus China, die Anerkennung des Kanting-Regimes und die Annulierung des Dreimächtepaktes. Sollte Japan diese Bedingungen annehmen, so wäre das japanische Empires gefährdet bzw. infrage gestellt worden.
„Mein Leben gehört dem Tenno“, so fuhr Tojo fort, ich weiß, daß das gesamte japanische Volk sich für das große Ziel der Tenno-Politik und des Staates bedingungslos einsetzt. Der Schlüssel zum Sieg liegt im Glauben an den Sieg. Noch niemals hat Japan eine Niederlage in seiner langjährigen Geschichte erlitten.“
Wenn Japan bisher unglückliche Gebilde und Zurückhaltung ausübte, so sei dies einzig aus dem Wunsch der Erhaltung des Friedens und der Erparung unglücklichen Leides für die Menschheit erfolgt. Japans Natur sei stolz auf den Besitz der reichsten Naturkräfte und strebe die Beherrschung der Welt an. Zur Vernichtung dieses Feindes müßte das japanische Volk mit einem Landkrieg rechnen. Vom Ausgang dieses Krieges hänge der Aufstieg oder der Niedergang des japanischen Empires und das Wohlergehen oder der Ruin von Gesamtostasien ab. Er sei glücklich, so stellte Tojo schließlich fest, das Bündnis mit Deutschland und Italien und die Beziehungen Japans mit Mandchukuo und China sich immer enger gestalten. Für hundert Millionen Japaner sei die Zeit gekommen, alles für die Sache des Vaterlandes zu opfern.

Sowjetische unter britischer Flagge?
Betrußungsfrage gegenüber der Türkei
Ha. Rom, 9. Dez. In Istanbul sind nach einer Rundfunkmeldung des „Giornale d'Italia“ Gerüchte in Umlauf, wonach verschiedene Sowjetische den Versuch unternommen würden, unter britischer Flagge und an anderen Orten in der Türkei die Wehrmacht zu passieren. Die türkische Befehlshaber haben in diesem Zusammenhang hervor, daß sich im Schwarzmeer gegenwärtig kein englisches Schiff befinde.

Großer Lebensmittelmangel in Sowjetrußland
Die Bevölkerung vollkommen apathisch
Ha. Rom, 9. Dez. Sowjetrußland schwächelt und ist über die Ereignisse vollkommen im unklaren“, erklärte die beiden japanischen Kurier Tanaka und Schibuya, die aus Samara in Chardin eingetroffen sind, einem Vertreter der japanischen Nachrichtenagentur „Dokufu“. Jören in Rom im Auszug vorliegenden Angaben ist zu entnehmen, daß im gesamten Sowjetgebiet große Lebensmittelknappheit herrscht. In Samara wie in Wladivostok sehe man vor den Lebensmittelständen die Menschen von 6 Uhr morgens bis in den späten Abend Schlange stehen. Die Lebensmittel seien erschreckend. Ein Ei koste 40 Rubel, ein Mantel 1000 Rubel. Ueber die allgemeine Stimmung in der Sowjetbevölkerung erklärte die Kurier, es scheine als ob der Krieg nur von der Regierung in Samara und der Sowjetarmee geführt werde, die Bevölkerung sei absolut apathisch.

Karhumaecki von den Finnen erobert
Vertehr von Murman nach der mittleren Sowjetunion unterbrochen
* Helsinki, 8. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wurde, haben finnische Truppen den Ort Karhumaecki in Dikareidien eingenommen. Die dort eingeschlossenen sowjetischen Divisionen wurden zum größten Teil vernichtet.
Finnische Truppen drangen am 6. Dezember, nachdem zäher feindlicher Widerstand in starken Verteidigungsstellungen gebrochen war, gegen den wichtigen Ort Karhumaecki vor und nahmen ihn. Die Kämpfe um die Stadt, die am Nordspitze des Ouega-Sees liegt und eine wichtige Station der Murmanbahn ist, zogen sich bis in die Abendstunden hin, da sich die Bolschewiken in den Holzhäusern verteidigten und erst nach hartnäckigen Straßenkämpfen gewonnen werden konnten.
Durch den raschen Zugriff der Finnen fiel die Eisenbahnstation fast unversehrt in ihre Hände. Nachdem diese bedeutsame Eisenbahnstrecke bereits seit Wochen unter der Bombardierung deutscher und finnischer Flugzeuge lag und durch zahlreiche Sprengtrichter aufgelassen war, ist sie nun endgültig für jeglichen Verkehr von dem Einflußbereich Murman nach der mittleren Sowjetunion unterbrochen.
Der große Erfolg, den die finnischen Truppen über die Bolschewiken mit der Einnahme der Städte Karhumaecki und Kontuphia am nördlichen Ufer des Ouega-Sees errungen haben, wird von der finnischen Presse in großer Aufmachung gemeldet. In diesen Kämpfen verlor der Feind bei der Einnahme Kontuphia, das besonders zäh verteidigt wurde, wie die Berichte melden, 5000 Gefallene und 1000 Gefangene.

Geopol III. wieder verheiratet
rd. Brüssel, 9. Dez. Die belgische Öffentlichkeit hat von ständiger Seite Mitteilung über die Wiederverählung König Leopolds III. mit Fr. Marjillan Vaels, einer Prinzessin, der Tochter des ehemaligen Ministers von Belgien, erhalten. Wie erinnerlich, hatte Leopold III. seine erste Gattin bei einem Anschlag in der Schweiz auf tragische Weise verloren. Seine zweite Gattin hat auf den Titel und Rang der Königin verzicht.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Monz. Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Ober vom Dienst: Georg Bräuninger. Botenansicht: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Z. Zt. ist Preisliste Nr. 10 gültig.

Der Führer

Die ersten Kampfhandlungen im Pazifik

Unfruchtliche Bemühungen frech verlegt

Karhumaecki von den Finnen erobert

Geopol III. wieder verheiratet

Der Führer

USA. fordern Bruch mit Deutschland

Roosevelts letzte Bluff-Manöver — Unverschämte Erpressungsversuche gegenüber Japan

Stockholm, 8. Dez. Der neue Riefenstumpf im Pazifik ist die Folge eines langwierigen Spannungszustandes, der in einem diplomatischen Ringen zwischen den kriegführenden Mächten — mit der Sowjetunion im Hintergrund — sowie Japan gipelt. Die Vereinigten Staaten richteten hier am Schluss folgende „Vorschläge“ an Japan, die angeblich zur Erhaltung des Friedens dienen, in Wirklichkeit aber den Vorstoß für den von Roosevelt und Churchill vorbereiteten Krieg abgeben sollten:

formen, da jeder militärische Urlaub gepeert ist. Die Waffe bringt unentwertet zurück auf Amerika aus. Die Stimmung ist ausgeprägt aktivistisch, und man merkt eine deutliche Erleichterung darüber, daß die Spannung der letzten Zeit endgültig vorüber ist. Die Kirchenglocken läuteten, und die Einwohner des Ghinewiertels sind wild vor Freude. Große „Burra“-rundern Jugendliche angezündet. Es ist ein Leben wie in den Wahltagen. Die Volkstimmung ist optimistisch. Man hat Vertrauen zur Flotte der Vereinigten Staaten und glaubt an einen entscheidenden Sieg über Japan binnen einiger Monate.

Entgegen beherrschender Behauptungen, daß England vom Kriegsausbruch im Pazifik übermüdet worden sei, heißt es in einer höchstbühnen Meldung aus London, der japanische Angriff auf Hawaii sei keineswegs als Ueberraschung für London gekommen, „da man seit langem ein Gefühl gehabt habe, daß das diplomatische Spiel zwischen Tokio- und Washington nicht bis zum Unendlichen weitergehen konnte.“

Brennpunkte des Weltgeschehens

USA-Stützpunkte im Stillen Ozean und britischer Kolonialbesitz in Südostasien

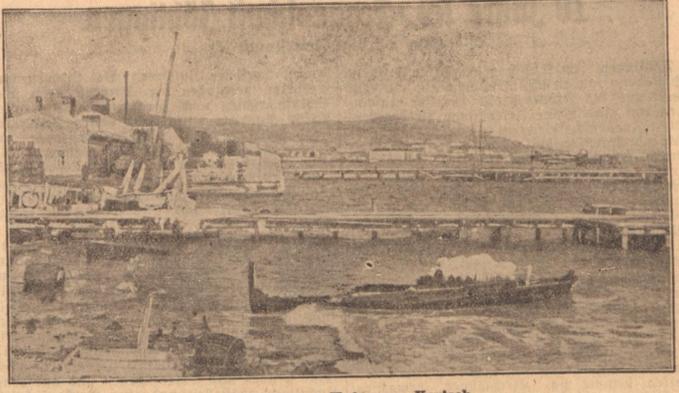
Nachdem der von dem Kriegsbrandstifter gewollte Krieg im Fernen Osten zum Ausbruch gekommen ist, rücken die weiten Räume des Stillen Ozeans sowie die Küstenländer und Inseln Südostasiens in den Brennpunkt des Weltgeschehens.

In der Südsee sind es vor allem die USA-Stützpunkte, mit deren Hilfe sich der Dollarimperialismus in seinem Weltbeherrschungsstreben systematisch gegen die reichen Rohstoffgebiete Afrikas vorzuschieben sucht. Das erste Glied der natürlichen Inselbrücke, die von den Nordamerikanern bei ihrer imperialistischen Ausdehnung nach Westen ausgenutzt worden ist, ist die Gruppe der Samoa-Inseln. Diese 3800 Kilometer weite Gruppe von San Francisco gelegene Inselgruppe besteht in der Hauptfrage aus acht größeren vulkanischen Gebirgsinseln, deren reicher Boden verbunden mit einem günstigen Klima die Anlage umfangreicher Zuckerrüben-, Bananen- und Ananas-Plantagen begünstigt. Die Hawaii-Inseln haben bei einer Gesamtfläche von 16593 qkm eine zehnfach so große Bevölkerung von rund 490 000 Einwohnern, unter denen die starke japanische Minderheit von über 150 000 auffällt. Die ursprüngliche unter der Herrschaft eingeborener Könige selbständigen Inseln wurden im Jahre 1898 von den Vereinigten Staaten annektiert, die USA-Marinestation auf Pearl Harbour auf der Insel Oahu zu einem der stärksten Flottenstützpunkte der Vereinigten Staaten ausgebaut.

Der strategisch wichtigste Punkt Südostasiens ist die starke Seeinsel Singapur, die an der schmalen Stelle der Malakka-Strasse gelegen, als ein fernöstliches Gibraltar den Zugang von Indien nach den Rändern Ostafrikas sperrt. Sie bildet gleichzeitig den südlichsten Punkt der malayischen Halbinsel, die zum Teil in Form „unabhängiger“ einobdener Fürstentümer unter englischer Herrschaft steht und durch ihren Reichtum an Gummi und anderen hochwertigen Rohstoffen zu den wertvollsten Teilen des britischen Empires gehört. Das britische Gebiet auf der Malakka-Halbinsel grenzt im Norden an das unabhängige Königreich Siam, im Süden an das unabhängige Königreich Thailand, im Westen an die britische Kolonie Burma mit rund 600 000 qkm und 15 Millionen Einwohnern, das größte Reichsautonomiegebiet der Welt. Für Ministerpräsident Saw weite, wie erinnerlich, für sich in London, wo er vergeblich die Unabhängigkeit seines Landes von der britischen Herrschaft zu erlangen suchte.

Von besonderer strategischer Bedeutung ist die inmitten der Südsee halbwegs zwischen Hawaii und den Marianen gelegene Wake-Insel, ein kleines Korallen-Eiland von 7,6 Quadratkilometer Grundfläche, das für die Vereinigten Staaten als Kabel- und Kohlenstation auf dem Wege nach den Philippinen und in den letzten Jahren vor allem als Zwischenlandeplatz der Pazifik-Clipper-Flugzeuge wichtig wurde. Zur Inselgruppe der Marianen gehört der USA-Stützpunkt Guam, eine 544 Quadratkilometer große Insel mit 23 000 meist polynesischen Einwohnern. Auch die Insel Guam ist als Kabelstation sowie als Stützpunkt der USA-Flotte und Luftflotte von erheblicher Bedeutung. Sie bildet die letzte Etappe zu der großen Inselgruppe der Philippinen, die Spanien im Jahre 1898 nach dem unglücklichen Verlauf des von den Vereinigten Staaten provozierten Krieges an die USA abtreten mußte. Die Philippinen bilden mit einer Fläche von insgesamt fast 300 000 Quadratkilometer und einer Bevölkerung von 16 1/2 Millionen ein großes hochwertiges Rohstoffgebiet, das vor allem durch seine tropischen Rohstoffe, wie Reis, Zucker, Koffee, Manila-Gummi und Tabak, von Bedeutung ist. Die unter starkem japanischen Kulturinfluss stehende malayische Bevölkerung hat die Herrschaft der Vereinigten Staaten stets nur widerwillig ertragen, so daß sich Washington dazu entschließen mußte, der Inselgruppe für das Jahr 1942 die vollständige Unabhängigkeit zu verprechen.

Von den Philippinen verlaufen wichtige Routen des See- und Luftverkehrs nach der britischen Kronkolonie Sontona, die an der südchinesischen Küste in der Nähe der Verbindung des Sontona-Flusses als ein bedeutender Stützpunkt des englischen Handels in Ostasien und ein Vorposten des britischen Empire im Fernen Osten für England von



Im eroberten Hafen von Kertsch auf der Krim. Rechts auf dem Landungssteg eine eroberte Rata. Stadt und Hafen Kertsch auf der Krim. Rechts auf dem Landungssteg eine eroberte Rata. PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Horter (Sch) M.

Britisches Schnellboot-Fiasko im Kanal

Fünf deutsche Vorpostenboote vernichten sechs von zehn Schnellbooten

Von Kriegsberichterstatter Heinrich Dröge

PK. Es ist acht Uhr, als sich die vier Vorpostenboote zur Nachtfahrt formieren und im Kanal leben. Wird es mal endlich wieder etwas für uns zu tun geben? Das Wetter bringt dem Geener alle Vorteile. Untere Boote werden leichter auszumachen sein als die Schnellboote des Geeners. Wird er zur Stelle sein?

Laßt sie kommen! Auf dem Boot, das als letztes Steuerbord fährt, ist der Kommandant ein Oberleutnantmann, ein Stader Junge. „Na, wenn sie diese Nacht nicht kommen, dann...“ Seine Augen bohren sich in das graue Dunkel, seine Ohren sind auf kleinste Geräusche offen, alle Nerven sind auf äußerste Anspannung. Jetzt werden ihm auch von achtern Geräusche gemeldet. Motorgeräusche von Schnellbooten. Einmal sind die Geräusche weit fort, um sich wieder zu nähern und dann wieder zu verschwinden. So geht das eine halbe Stunde lang. Alles an Bord ist wie ein Bogen in Spannung, die Wache ist klar, wir liegen am Abzug. Laßt sie kommen, sie werden etwas erleben! Mit der Meßkerze kratzt tauchen drei, vier Schatten aus dem Dunkel, sie kommen von allen Seiten. Schon prasselt ihnen das Feuer aus unseren

rohren entgegen, es spritzt und spritzt in die Nacht. Die grauen Schatten werden größer und größer. Wir erwidern das Feuer. Der vordere Schein schon genau zu haben. Er dreht ab, aber der Schatten an Steuerbord wächst groß auf. Jetzt hat er Torpedos gelöst. Sie laufen an unserem Boot 10 Meter vorn und attern vorbei. „Schießt, was das Zeug hält!“ Kalt und eifern steht der Kommandant auf der Brücke. Junge, nur nicht die Ruhe verlieren! Schieß, was das Zeug hält! Das Boot, das sieben die Torpedos abfisch, ist auf 100 Meter herangekommen, und plötzlich wird aus dem Schatten eine riesenartige Strohflamme, eine wuppernde Detonation erschüttert das Dunkel. Eine Rauchfahne wächst in den Himmel. Während sich dieses an Steuerbordseite ereignet, steht der Kommandant einen Schatten nachbord aufstehen. Das dritte englische Schnellboot hat sich so nahe herangebracht, daß die Männer auf dem deutschen Vorpostenboot sehen, wie sich wieder zwei Torpedos lösen und auf das Wasser aufschlagen. Im gleichen Augenblick nimmt unser Boot auch schon den Engländer auf die Hörer aus allen Rohren schießend. Der Kommando erwidert, ein gewaltiger Feuerregen spritzt hin und her. Wo bleiben die Torpedos? Sie müssen doch auf diese Entfernung treffen? Nein, beide sind auch diesmal vorbeigelaufen! Vielleicht Wunderschiff, vielleicht auch dank der Fahrkunst des Kommandanten. Es war eine sehr gefährliche Lage, aber sie ist endgültig behoben, denn auch dieses Schnellboot verabschiedet sich mit prasselnder Strohflamme und donnernder Detonation. Es war nur noch ein leeres Schlauchboot mit den drei Schnellbooten erbeutete sich in zwei bis drei Minuten. Dann war attern alles vorbei.



Die Mächtegruppierung im Fernen Osten (Kartendienst Erich Zander, M.)

Wie lodernde Fackeln. Als sich das Gefecht des achtern Vorpostenbootes entschied, wurde von weiteren englischen Schnellbooten ein Angriff auf unsere anderen Schiffe unternommen. Mehrere Boote ariffen von Nachbord auerab und von vorn an. Die Engländer empfinden ein raufendes Feuer, und zwei Schnellboote standen wie lodernde Fackeln gegen den vom Licht der Leuchtturmanen erhellen Himmel und verqualmten langsam. Wollte ein von achtern aufkommendes Schnellboot eine Nebelwand für einen neuen Angriffsvorstoß legen? Jedenfalls wurde es griffversucht und gab für unser Führerboot eine vortreffliche Schießschiene ab, so daß es nach einigen Wunden ebenfalls Rauchentwicklung zeigte und sich nach weitem Weidwurf von der Sicht verschwunden war. Nach unseren Beobachtungen ist auch dieses Boot mit großer Wahrscheinlichkeit vom Geener aufgegriffen worden. Wir hatten auf unseren Schiffen insgesamt fünf Verletzte, die keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen haben.

Einer vom Zirkus Straßbeck

Roman von Harald Baumgarten

„Zeit für die Morgensprechstunde“, sagt Fald und legte die Zeitung auf den Tisch. „Gente abend Abschiedsvorstellung des Zirkus Straßbeck“, kündete mit fetten Lettern eine Annonce die eine Viertelstunde vorläuf.

Victorias Blick verweilte darauf. „Das ist ein Wetter...“ begann Fald wieder und erhob sich. Als er die Klinke der Tür schon in der Hand hielt, fragte er: „Was hat der Kriminalrat von dir gewollt? Wir haben noch gar nicht darüber gesprochen.“

Eine bebende Angst überfiel Victoria. „Nichts Wichtiges, Pa. Er fragte mich nur, ob ich etwas bemerkt hätte, was zur Aufklärung dienen könnte.“ Das Gesicht klirrte leise, als sie es zusammenräumte.

Fald blickte zu ihr hinüber. Gott sei Dank, daß heute der Zirkus sein Zelt abbricht, dachte er dankbar; dann würde Victoria wieder vernünftig werden. Eine Episode in ihrem Leben war zu Ende. Jugend verlag schnell. Worte nicht mit dem Willen, die Sprechstunde wird sich heute lange ausdehnen. Ich habe auch noch eine Menge Besuche zu machen. Ich esse wohl in der Stadt eine Kleinigkeit. Wir sehen uns beim Abendessen.“ Er lächelte ihr zu und ging hinaus.

Victoria atmete auf. Sie war dankbar, daß er nicht weiter gefragt hatte. Eine ganze Weile blieb sie unglücklich vor dem Tisch sitzen. Die Annonce lag vor ihr, und sie meinte, daß jede Annonce lag vor ihr, und sie meinte, daß jede Anzeige gedruckt worden sei, nur um ihr begreiflich zu machen, daß alles vorbei war. Geiern hätte sie an den Plakatwänden den ihrigen Bittel bemerkt, auf dem stand, daß der Todes-

springer Orlando wieder aufträte. Man hatte ihn also entlassen. Aber er war nicht zu ihr gekommen, er hatte sich nicht gemeldet. Er war entschlossen abzureisen ohne sie noch einmal wiederzusehen.

Unruhig ging sie ein paarmal im Zimmer umher, dann öffnete sie die Tür zum Musiksalon und sah den Flügel an. Nein, auch die Musik würde ihr keinen Trost bieten! Nichts war mehr da, was ihr irgendwie helfen konnte. Eine ein Gefühl der Hoffnung, ein wenig Desinfektionsmittel, der auch immer in der Kammer des Hauses, erschienen ihr plötzlich als etwas gar nicht zu ihr Gehöriges, als etwas Bedrückendes.

Ich stande die bunten Lichter des Zirkus vor ihr. Sie erinnerte sich, wie ihr Peter das Chapiteau gezeigt hatte, wie er mit knappen Worten das Leben vor ihr erhellte, wie das Leben und die anderen Kräfte sich bewegten, wie er wechselndes Sin und Her... Freunde... factis... des Lebens, das aus dem Alttag führte.

Das Trommeln des Regens ließ nach, die Luft im Zimmer heunete sie, sie meinte kaum mehr atmen zu können. Fast heftig riss sie das Fenster auf und heugte sich weit hinaus. Die Luft war klar, witzig und voller Sehnsucht.

Dort drüben lag ein Bahnhof. Ein schwerer D-Zug rollte über die Gleise. Ein Windstoß nahm seine Rauchfahne mit sich und zerteilte sie. Ich, wenn man mitfahren könnte! Sie sah die Hände nach, solange sie ihn sehen konnte. Als sie die Lider schloß, meinte sie, ihr Herz müßte aufhören zu schlagen. Wehmütig, aber Verlangen nach Zufünftigkeit — das alles verdrängte sich in ihr zu einem Gefühl, das ihre Brust zu zerpflügen drohte.

Abstieg von Peter! Der Gedanke war unerträglich. Ihn nie mehr sehen, nie mehr seine Stimme hören! Hier bleiben, Tag für Tag, Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Vormittags die Sprechstunde, nachmittags den Tee

mit dem Vater, Tag und Nacht... das Leben sollte dahin, bis nichts mehr blieb vom Rauch ihrer Liebe.

Sie wußte nicht, wie lange sie am Fenster stand, hinausgelaufen, ihr Gesicht dem Regen und dem Wind hingegeben. Wie schön mußte es sein, in einem Wohnwagen zu reisen! Immer bei Peter...!

Als sie die Stimme der Hausdame hinter sich hörte, drehte sie sich wie ertappt um und schloß das Fenster.

„Fräulein Viktoria, Sie müssen heute mit mir die Küche durchsehen.“ Viktoria versuchte ein hilfloses Lächeln. „Verzeihen Sie, Fräulein Berger, aber ich habe Kopfschmerzen. Ich werde ein wenig fortgehen.“

Enttäuscht blickte die Hausdame sie an. Ihre goldene Brille sah wie immer etwas schief. Um ihren Hals, verblühen Mund spielte das leicht gekrümmte Lächeln der alten Jungfer. Das graue Haar trug sie in der Mitte geteilt.

In Eilen grau geworden, fiel Viktoria ein ohne das sie sich gegen den Saß wehren konnte den Fräulein Berger so gern anführte. Eine Sekunde hatte sie das Verlangen zu sprechen. Sich alles von der Seele zu reden, um viel leicht hat und Hilfe zu finden. Aber nein — Fräulein Berger würde sie nie verstehen. Sie würde die Augenbrauen hochziehen und etwas sagen von Pflichten, Moral und Anschuldigungen, die über jeden Menschen kämen. Viktoria konnte diese Gemeinplätze nur zu sehr für sich her, hinter dem man sich verdammen konnte. So ging sie an der Hausdame vorbei auf den Flur. Sie zog sich den Regenmantel über, legte den Hut auf, öffnete die Flurtür und stieg die Treppe hinunter. Schwer fiel die Haustür hinter ihr ins Schloß, als sie ein für allemal hinter ihr zugeschloßen.

Ziellos ging sie Schritt für Schritt, die Hände in den Taschen des Mantels vergraben, den Kopf leicht geneigt.

Obwohl es regnete, war die Luft von einer leichten süßlich-säuerlichen Heiligkeit. Selbst die ferneren Dinge hoben sich klar und plastisch heraus. Die Straßen waren die Menschen die Vormittagsstunden machen beliebt. In dieser ihre Einfache. Von Zeit zu Zeit blieb Viktoria vor irgendeinem Geschäft stehen. Sie dachte an die Auslagen und sah doch nichts. Auf dem Weg, der um die Allee führte, verweilte sie hier und da. Wie oft war sie hier mit Peter und Thomas gegangen! Da war der Saß, an dem sie eine Segelstunde gemietet hatten. Damals war die Seefläche von einem stählernen Blau gewesen. Heute, in dem Regen war sie grau und melancholisch. Die weißen Dampfer fürchten verdrossen ihren Weg durch das Wasser. Die Raben auf den Spitzen des Uhlendorfer Fährdamms hingen regenschwer an ihren Mästen.

Sie dachte an den letzten Tag, dachte Viktoria traurig, heute ist noch alles da, das Zeit, die Musik, die Artiken... Morgen ist das Feld leer. Heute noch geht Peter in dieser Stadt. Er atmet mit mir die gleiche Luft. Ich brauchte... nur hinzugehen.

Langsam ging sie weiter. Der Regen sprühte ihr ins Gesicht. Während ihr Fuß an fremden Willen vorbeischießt, sah sie sich durch die Regenschneise gehen. Jetzt öffnete sie die Tür des Wohnwagens und setzte sich an den Tisch, der vor dem Sofa stand. Wie schön war es, auf Peter zu warten...

Nun hörte sie ihn. Er kam zu ihr... Ah, wieviele solcher Träume hatte sie schon geträumt. In den Nächten, am hellen Tage, beim Mittagessen, während der Vater von seiner Praxis erzählte.

Sie kam auf den Jungferntag. Das Straßengemüll umflutete sie. „Abschiedsvorstellung des Zirkus Straßbeck!“ lockte ein Plakat, das die halbe Straßensäule bedeckte. (Fortsetzung folgt)

Der Regen trommelte gleichmäßig an die Fensterscheiben. Gedämpft klang der Lärm der Straße in das Wohnzimmer hinein.

Verforgung der Kriegertwitwen

Das Gauamt für Kriegsofer der NSDAP... Die Bestimmungen über die Gewährung der... Die in Frage kommenden Witwen werden...

Stello, Gauleiter Köhn in Emmendingen

Am Wochenende weite Stellvertreter... Gauleiter Köhn, begleitet von dem Gau...

Ein Mann des Fremdenverkehrs

Heidelberg, Hotelbesitzer Fritz Gabel... Er wurde 1876 in Würzburg geboren und...

Familien-Anzeigen

Unter Sonntagsmahl Helga ist ange... Geb. Hildenbrand, z. Zt. Privatinkl...

Helmut Zimmermann

Leutnant u. Bat.-Adjutant in einem... inf.-Regt., Inhaber des EK. I. u. II...

Soldat Hubert König

als kriegsfreiwilliger Reiter in... als Aufklärungs- (Kanonengruppe)...

Gefr. Walter Weick

Inh. des E.K. II. und des 1. Stb. ... am 17. Nov. bei einem Spätkriegsverwundeten...

Tief erschüttert erhielt ich

die traurige Nachricht, daß mein... mein innigstgeliebter Mann, mein...

Josef Rüböl

Gefreiter in einem Inf.-Regt. ... 27. Oktober 1941 für Führer...

Unerwartet und unsagbar

schwer traf uns die Nachricht, daß... mein innigstgeliebter Mann, mein...

Wie werde ich Vordunker?

O Bei den hohen Anforderungen, die an... den Vordunker gestellt werden, ist eine...

Regelung der Verkaufszeiten in offenen

Verkaufsstellen (Badengeschäfte) in Baden... am 27. und 31. Dezember 1941

Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister

hat angeordnet, daß am Samstag, den... 27. Dezember 1941, die Verkaufsstellen...

Manlung b. Schopfheim. (Ein Künstler

aus dem Wiesental) Der Professor und... Lehrer der Malerei an der Reichshoch...

Danktagung

Für die vielen Beweise herzlicher... Teilnahme, die mir beim Heldentode...

Danktagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger... Teilnahme, die mir beim Heldentode...

Danktagung

Für die vielen Beweise herzlicher... Teilnahme, die mir beim Heldentode...

Danktagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger... Teilnahme, die mir beim Heldentode...

Danktagung

Für die liebevolle Anteilnahme... beim Heldentode meines lieben...

Danktagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger... Teilnahme, die mir beim Heldentode...

Ein Länderkampf, fünf Vergleichskämpfe

Das Winterprogramm des Sportbereich XIV (Baden) in der Schwerathletik... Im Winterhalbjahr 1941/42 steht das...

Finanz-Anzeigen

Table with columns: Aktiva, Jahresbilanz von Ende 1940, Aktive. Includes rows for Barreserve, Kassenbestand, etc.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, energische, zielbew. Pers... sonlich tätig, wegen Schließung...

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm... iet. Khe., Waldhornstraße 74, Pl.

Mietgesuche

Zimmer, gut möbl., m. Zentralheizg... , Nähe Techn. Hochschule, sof. gesucht.

Kaufgesuche

Herrnkleider sowie Burschenkleider... , Schuhe u. Wasche kauft stets Wal...

Danktagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger... Teilnahme, die mir beim Heldentode...

Danktagung

Für die liebevolle Anteilnahme... beim Heldentode meines lieben...

Danktagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger... Teilnahme, die mir beim Heldentode...

Heirat

2 lustige, blonde, sportliche Mäd... chens u. d. Gronzecke (20 u. 21 J.),...

Immobilien

Grundstück oder Wohnhaus m. Ein... fahrt zu kauf, geb. u. g. Angeb. u. d. Führer...

Tiermarkt

2 Ziegen, die noch etwas Milch geb... zu kauf, gesucht. Angeb. u. d. Führer...

Für Überarbeitete

Rekonvalzeszenten, schwache und... krankende Kinder das biologische...

LACTONICUM HENSELWERK

Für Erwachsene... Flasche RM 2.30... Für Kinder... Flasche RM 2.00...

Für Überarbeitete

Rekonvalzeszenten, schwache und... krankende Kinder das biologische...

LACTONICUM HENSELWERK

Für Erwachsene... Flasche RM 2.30... Für Kinder... Flasche RM 2.00...

Für Überarbeitete

Rekonvalzeszenten, schwache und... krankende Kinder das biologische...

LACTONICUM HENSELWERK

Für Erwachsene... Flasche RM 2.30... Für Kinder... Flasche RM 2.00...

Advertisement for Knorr products, including Spagetti, Gollath-Dreiradlerwagen, and Der Magen...

Advertisement for BICONAL, a product for the stomach, available in pharmacies and drugstores.

Advertisement for Camelia, a product for health and vitality, available in pharmacies and drugstores.

Advertisement for LACTONICUM HENSELWERK, a product for children and adults, available in pharmacies and drugstores.

Advertisement for UHU, a product for children and adults, available in pharmacies and drugstores.

Advertisement for UHU, a product for children and adults, available in pharmacies and drugstores.

Advertisement for UHU, a product for children and adults, available in pharmacies and drugstores.

